

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 67 (1992)
Heft: 6: Aussenräume

Artikel: Was wollen wir spielen?
Autor: Brunner, Margrit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-105907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Margrit Brunner

Was wollen wir spielen?

Spielmaterial für Spielnachmittage und Kindergeburtstage, für Ferienlager und Dorffeste kann in der ganzen Schweiz – teilweise sogar per Versand – ausgeliehen werden. Das Angebot ist vielfältig: Riesenbälle und Jongliermaterial, Schleudervelo, Schreikasten, Pedalos und Schwimmwesten. Oder möchten Sie lieber eine mit Luft gefüllte Blasio-Hüpfmatte, ein Karussell oder Zirkusutensilien samt Zelt?

Vieles, was ausgeliehen werden kann, kennen Kinder bereits: Hüpfbälle, Rollschuhe, Skateboard, Go-Kart, Seile. Doch wer hat schon zehn Hüpfbälle zu Hause, damit die kleinen Geburtstags- und Festgäste ein lustiges Wetthüpfen über die grüne Wiese veranstalten können? Wer möchte überhaupt immer gleich soviel Geld ausgeben, wenn sich doch so viele interessante und schöne Spielgeräte zu günstigen Bedingungen ausleihen lassen? Ludotheken beispielsweise bieten für eine geringe Ausleihgebühr (zwischen 50 Rappen und 4 Franken) Gelegenheit, einzelne Spiele und Spielgeräte (Rollschuhe, Skateboard, Diabolo usw.) für einige Zeit auszuprobieren. Nach vier Wochen dürfte dann klar sein, ob der Sohn oder die Tochter Skateboard- oder doch lieber Einradfahren lernen will, ob sich eine Anschaffung also überhaupt lohnt. Das Ausleihen einzelner Spiele und Spielgeräte bei Ludotheken ist möglich. Bei vielen Ludotheken lassen sich allerdings auch ganze Spielsets für grössere Feste zusammenstellen. Die Materialdepotstellen des Schweizerischen Landesverbandes für Sport SLS hingegen verleihen meist nur ihr Gesamtsortiment. Ausnahmen von der Regel liegen in der Kompetenz der einzelnen Depothalter. Öffentliche Feste (für die öffentlich erworben wird und die jedem Kind zugänglich sind) haben Vorrang. Der Grundstock der SLS-Materialdepots besteht normalerweise aus zwei Erdbällen, einem Fallschirm, Jutesäcken, Diabolo, Sommerskis, Laufendem A, Stelzen, Pedalos, Hüpfbällen und so weiter. Wer hier unbekannte Namen oder Spielgeräte vorfindet, kann beruhigt sein, denn Kinder merken rasch, was und wie damit gespielt werden kann.

Über einen ähnlichen Grundstock wie der SLS verfügen auch die meisten anderen Organisationen, viele haben aber zusätzlich Spezialgebiete oder Spezialitäten. So ist beispielsweise die Ludothek Gampiross in Pratteln bekannt für Fahrbares: Go-Kart, Trottinete, Fisher-Price-Autos, Babywagen und den beliebten

Holländer «Max». Die Kinderkonferenz Bern verleiht u.a. Schreikasten, Glücksrad, «Blas du mir», Menschensäge, Schwimmwesten, diverse Spezialfahrzeuge (Schleudervelo, Mini-Hochrad, Exzentervelo usw.) und «Blasios» (aufblasbare Hüpfobjekte). Überhaupt sind die Berner/-innen eigenwillige und begeisterte Spieler/-innen, von denen immer wieder wertvolle Anregungen ausgehen. Vor ungefähr zehn Jahren fanden die ersten – von den Bernern inszenierten – Spielfeste auf dem Gurten statt, die die New Games (Neue Spiele ohne Gewinner und Verlierer) in die Schweiz brachten. Teile davon sind Erdball und Fallschirm. Der Erdball (mit aufgemalter Erdkugel und ein oder auch zwei Metern Durchmesser) eignet sich – ebenso wie der Fallschirm – für zahlreiche Gruppenspiele, mit denen Kinder (Jugendliche und Erwachsene) vergnügliche Nachmittage verbringen.

Fallschirme und Zirkusmaterial sorgen immer für aufregendes Spielvergnügen.

Fallschirme sind sehr beliebt. Weil sie leicht sind, lassen sie sich auch gut per Versand ausleihen. Diese Möglichkeit bieten neben anderen folgende Organisationen an: Spielboutique Dübendorf (verfügt über 20 Fallschirme), Boutique 3000 (10 Fallschirme), doppelt belichtet (8), Spielbus Ibach (5) und Jungwacht/Blauring Olten (4) und die Sportmaterial-Verwaltung der Stadt Zürich (5).

Zunehmend beliebter ist in den letzten Jahren die Jonglage geworden. Jonglier- und Zirkusmaterial kann je nach Bedarf individuell zusammengestellt werden. Viele Verleiher vermieten aber auch fertig zusammengestellte Jonglierkisten. Auch hier sind die Preise selbst in Spielläden sehr fair. «Rien ne va plus» vermietet eine Jonglierkiste für fünfzehn Personen drei Tage lang zu 50 Franken. Der Zirkus Wunderplunder vermietet seinen ganzen Zirkus (Zelt, Inventar oder Teile davon) nach Absprache ausserhalb der Tournee.

Hans Luder vermietet und verkauft nicht nur Jongliermaterial, sondern stellt sich selbst auch als Animator zur Verfügung. Für diverse Spiele (vor allem New Games) stellt das Kurshotel Brienz nebst Spielmaterial auch Spielleiter/-innen zur Verfügung.



Kaum Erklärungen brauchen Kinder, wenn sie die Blasio-Hüpfmatten oder riesige aufblasbare Bälle, Rollen, Leitern oder Flugzeuge sehen. Da hüpfen die ganz Kleinen (ab zwei Jahren) und die ganz Grossen (Jugendliche und Erwachsene) stundenlang unermüdlich und begeistert. «Blasios» eignen sich für Wiesen, Wasser und Turnhallen. Je nach Grösse der «Blasios» kostet ihre Miete mehrere hundert Franken. Ebenfalls beliebt sind die Rössli-Karusselle von Ernst Hess (Zürich). Jeweils drei Kinder treiben mit einer Art Velo, das am Karussellrand befestigt ist, das Gefährt an und transportieren so ohne Strom ihre Mitfahrer/-innen.

Hinweise und Adressen von Bezugsquellen finden Sie auf Seite 29.

Industrie im Umbruch – Chance Oerlikon 2011

tungsstelle für Brandverhütung BfB gelangt deshalb mit einem neuen Video an die Bevölkerung. Gestützt auf die Brandstatistik werden 14 gefährliche Situationen erläutert: vom Rauchen im Bett bis zur undichten Gasinstallation, von der Arbeit im Bastelraum bis zum brandgefährlichen Kerzenständer.

«Jeder kann Brände verursachen – aber jeder kann auch Brände verhüten», heisst es im Video. Mit etwas Vorsicht und mit dem Wissen um die Gefahren des Feuers wären die meisten Brände zu vermeiden. Deshalb richtet sich das Video an Erwachsene, an Kinder und an Fachleute mit der Aufforderung «Helft Brände verhüten!»

Das Video kann zum Preis von Fr. 30.– bezogen werden bei:

Beratungsstelle für Brandverhütung, Postfach 8576, 3001 Bern. ■

Steigende Lebenserwartung – vor allem bei Männern

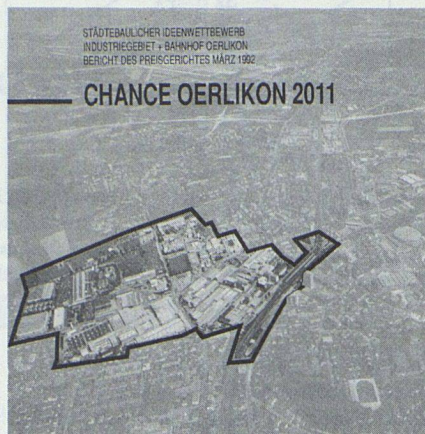
Die Schweizerische Vereinigung privater Lebensversicherer (VPL) veranlasst periodisch die Erstellung von Sterblichkeitsstatistiken. Die neueste VPL-Erhebung ergab folgende Resultate:

1. Die Häufigkeit der Sterbefälle hat insgesamt abgenommen, was einer Zunahme der durchschnittlichen Lebenserwartung gleichkommt. Diese Entwicklung ist bei den Männern ausgeprägter als bei den Frauen.
2. Die Frauen haben weiterhin eine deutlich höhere Lebenserwartung als die Männer.
3. Die Lebenserwartung derjenigen Personen, die eine Rentenversicherung abschliessen, ist höher als die Lebenserwartung der Gesamtbevölkerung. Die VPL erklärt sich diese Tatsache dadurch, dass nur Personen, die sich gesund fühlen, eine Rentenversicherung abschliessen.

Als Basis der Erhebung dienten die Sterbefälle der Rentnerinnen und Rentner mit einer Versicherung im Rahmen der freiwilligen dritten Säule der Altersvorsorge. Die untersuchten Versicherungsbestände umfassten rund 180 000 Männer und 190 000 Frauen; in diesen Beständen wurden ungefähr 11 000 Todesfälle registriert. Laut VPL bestätigen die neuesten Ergebnisse bereits früher festgestellte Entwicklungen. Warum die Lebenserwartung steigt, geht aus dem Bericht nicht hervor.

Quelle: Versicherungspressedienst

Produktivitätssteigerungen, Computerisierung, Produktionsverlagerungen stellen die Städte der Industrienationen vor neue raumplanerische Probleme. Produktionsanlagen sind teils stillgelegt, Produktionsgebäude und Lagerhallen werden teilweise nicht mehr gebraucht, auch in Zürich. Die Neunutzung grosser Flächen steht zur Debatte, in Oerlikon ein Areal von 61 Hektaren unmittelbar angrenzend an das 10 Hektaren umfassende Gebiet des Bahnhofs Oerlikon. Für die moderne Produktion genügt auch in Oerlikon ein Teil des Gebiets. Ein planloses Auffüllen mit neuen Gebäuden und neuen Nutzungen stand von Anfang an nicht zur Diskussion. Ein 1988 erfolgter Zusammenschluss der Grundeigentümer (ABB, Oerlikon Bühler usw.) setzte sich zukunftsweisende städtebauliche Lösungen zum Ziel. Die Frage, wie die brachliegende Fläche planungsrechtlich für Wohnen und für Dienstleistungsbetriebe geöffnet werden kann, führte zum Wunsch, zusammen mit der Stadt Zürich und den SBB ein planerisches Gesamtkonzept zu erarbeiten. Am 3. Oktober 1988 wurde eine ge-



Das Planungsgebiet «Chance Oerlikon 2011» umfasst über 60 Hektaren Land. Ein Gebiet, das – zum Vergleich – der Fläche des Stadtkreises 1 der Stadt Zürich entspricht. Planung über ein derart grosses Areal bedeutet für alle Beteiligten Neuland. Ein sorgfältiges Vorgehen ist für eine sinnvolle neue Nutzung deshalb Voraussetzung. Die beteiligten Partner haben deshalb einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben und in der Jurierung die ersten vier Projekte zur Überarbeitung

meinsame Planungsorganisation beschlossen unter Einbezug der SBB ab dem 13. April 1989.

Am 16. Mai 1991 haben die Stadt Zürich, vertreten durch das Bauamt II, die Grundeigentümergeinschaft «Chance Oerlikon 2011» und die Schweizerischen Bundesbahnen, vertreten durch die Kreisdirektion III, den «Städtebaulichen Ideenwettbewerb über Industriegebiet und Bahnhof Oerlikon» an ihrer Medienkonferenz offiziell eröffnet. Entwürfe für

ein städtebauliches Konzept für diesen Stadtteil waren erwartet. Das Ergebnis liegt jetzt vor.

Erfreulich viele Projekte von teils hoher Qualität und grosser Vielfalt sind eingereicht worden. Sie haben zur Klärung der Entwicklungsmöglichkeiten dieses Gebietes wesentlich beigetragen. Sie zeigen sehr verschiedene Ansätze für die Verteilung von Baumassen und Freiräumen, die Verkehrserschliessung, den Umgang mit bestehenden Bauten und damit verschiedene städtebauliche Muster für die Neugestaltung dieses für die Stadt Zürich bedeutenden Gebiets. Keines dieser Projekte hat angesichts der hochkomplexen Aufgabe die definitive Lösung erbracht. Deshalb empfiehlt das Preisgericht, die Träger der vier ersten Preise mit der Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen. Präzisierungen der Veranstalter im Sinne von festen Randbedingungen zu den in einem frühen Zeitpunkt verfügbaren Arealen sollen eine Lösung erleichtern, die dem Prozessablauf der Realisierung vermehrt Bedeutung schenkt. Die zweite Jurierung ist auf Anfang Oktober 1992 festgesetzt. ■

Neue Statuten und Hilfe für die Dritte Welt

An der a.o. Delegiertenversammlung vom 23. Mai 1992 hat sich der SVW neue, zeitgemässe Statuten gegeben. Damit kann der Verband seinen Hauptzweck – den gemeinnützigen Wohnungsbau zu fördern – noch besser erfüllen.

Einstimmig haben die Delegierten einer Jubiläumsaktion zugunsten der Dritten Welt zugestimmt. Der Verband wird 1994 unter seinen Mitgliedern eine Sammlung durchführen. Mit dem Geld sollen Wohnbauprojekte in Asien, Afrika und Südamerika finanziert werden. Gegenüber der Entwicklungsorganisation Helvetas hat sich der SVW verpflichtet, Fr. 500 000.– zusammenzubringen. ■

Schluss von Seite 12

Da wir hier nur einen kleinen Einblick in die vielfältige, sich ständig verändernde und für weitere Entwicklungen offene Spielszene Schweiz gewähren können, weisen wir auf die «Spielmaterialverleih-Broschüre» der Pro Juventute (01/251 72 44), und die «Spieltest-Dokumentation» des Schweizerischen Landesverbandes für Sport (SLS 031/22 12 09) hin.

Sind Sie neugierig geworden und möchten Sie bei einer nächsten Gelegenheit selber Spielgeräte für ein Kinderfest anbieten?

Auf Anfrage stellen wir Ihnen eine Liste zur Verfügung, wo Sie auch regionale Anbieter finden.

Bitte legen Sie Ihrer Anfrage ein adressiertes Retourcouvert bei: «das wohnen», Bucheggstr. 109, 8057 Zürich.